

phyllitischen Zwischenlagen. Die Crinoiden treten gehäuft, z.T. noch im Verband auf. Größere Einheiten sind durch die Schieferung Geldrollen-artig zerschert.

Aufgrund der Crinoiden wird ein devonisches Alter der Gesteine angenommen.

Etwa 700 m südlich bei Steinbrücken wird der Crinoidenmarmor von weißen, massigen Marmoren unterlagert.

#### B10 Wh. Lindenwirt (van HUSEN)

Im Westen ist die Hochfläche "Auf der Eben" gut zu erkennen, die wahrscheinlich Stauschotter der älteren Vereisungen (Riß, Mindel) darstellen, als der Draugletscher mächtiger war als zur letzten Eiszeit. Südlich davon schließt das Hügelland des Wolscharter Waldes an, dessen Nordrand auch ungefähr die Erstreckung des Draugletschers markiert. Dieser dürfte nur zur Zeit des Maximalstandes deutlich über diese Grenze nach N ins Krappfeld vorgedrungen sein.

Im Krappfeld wurde hauptsächlich vom Murgletscher im N ausgehend die Niederterrasse geschüttet, die das Becken bis auf das Niveau Althofen-Lind auffüllte. Die tieferen Terrassenstufen entlang der Gurk dürften Erosionsstufen aus dem beginnenden Spätglazial darstellen.

#### B11 Stbr. Aich (SCHÖNLAUB)

Der Steinbruch Aich liegt ca. 500 m NNW von Treibach-Althofen. Zu erreichen ist er über die Straße von Treibach nach Hirt sowie einen Feldweg, der ca. 150 m hinter der Ortsgrenze bei einem Gehöft nach rechts abzweigt.

Der Steinbruch Aich stellt die Typlokalität der Althofener Fazies des oberostalpinen Paläozoikums dar. Im Gegensatz zur Magdalensberg-Fazies mit mächtigen Vulkanit- und Tonschieferfolgen wird die Althofener Fazies überwiegend von karbonatischen Gesteinen aufgebaut. Das im Steinbruch erschlossene Profil wurde eingehend von SCHÖNLAUB (1971) untersucht (Abb. B11/1 und B11/2) und später in seinem Umfang durch BUCHROITHNER (1979) bzw. HERZOG & NEUBAUER (1985) ergänzt.

Die Schichtfolge des Steinbruches reicht vom Obersilur (Pridoli) bis ins Unterkarbon (cullß).

Die Althofener Gruppe beginnt mit dem Möblingkalk/Dolomit, dunklen zt. laminierten Kalken mit Biogendetritus und hellen, gelblichgrauen Dolomiten. Darüber folgen nach einer Schichtlücke gut gebankte Kalke der Unteren Althofener Schichten. Neben Hornstein-führenden Kalken treten Flaser- und Bänderkalke, in zwei Horizonten Crinoidenschuttkalke auf. Häufig sind schwarze Mergelschiefer eingeschaltet.

Über den Unteren Althofener Schichten folgen die massigen Althofener Biogenschuttkalke mit gehäuft auftretendem Crinoiden-Detritus. Sie werden transgressiv von der Althofener Breccie überlagert, die u.a. Aufarbeitungsprodukte der unteren Einheiten enthält. Die Oberen Althofener Schichten bestehen aus geringmächtigen dünnblättrigen mikritischen Kalken mit tonigen Zwischenlagen, die nach oben hin in graue Tonschiefer übergehen. Durch eine Störung vom übrigen Profil abgetrennt, in der Umgebung des Aufschlusses aber nachweislich konkordant, folgt im Hangenden eine Schichtfolge aus grauen kieseligen Tonschiefer und Lyditen. Außerhalb des Steinbruches wird die Schichtfolge von 50 m mächtigen Grauwacken abgeschlossen.